ZB MED Informationszentrum Lebenswissenschaften

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Haupt-Schnitzer-Verzeichnis zu dem von Herrn Rudolf Kern unter "Mithilfe des Gesamtvorstandes" verfaßten und auf Kosten des Landesvereins herausgegebenen sogenannten Badischen Vereinsbuche für ...

Glock, Johann Philipp

Heidelberg, 1892

urn:nbn:de:hbz:38m:1-20093

Visual Library

Haupt-Verzeichniss:	Fach-Verzeichniss:
Seite	Abth. I a 4
No. 4965	

Glock Joh. Ph. Hauptstreitpunktverzeichniß zu dem von Herrn Rudolf Kern unter „Mithilfe des Gesamtvorstandes" verfaßten und auf Kosten des Landesvereins herausgegebenen badischen Vereinsbuches für Bienenzucht. 1892. Selbstverlag des Verfassers. In Kommission bei J. Hörning in Heidelberg.

KGL. PR. LANDWIRTHSCHAFTL. AKADEMIE POPPELSDORF 4965

Vorwort.

☛ Vereinsauflösung oder Vereinsreform? ☚

Eine Gewissensfrage

an die Herren der sog. Vereinsleitung des badischen Landesvereins für Bienenzucht

in Gestalt von

sieben Anträgen des Bezirksvereins Sinsheim auf Revision der Vereinsstatuten.

Das war der Titel einer jüngst erschienenen Broschüre, von welcher der freundliche Leser, sofern er badischer Bienenzüchter ist, gewiß mit Interesse Kenntnis genommen hat. In dieser Schrift, deren ausdrücklich erbetene Veröffentlichung und sachgemäße Diskussion im Vereinsblatt auffallender Weise nicht zugestanden*) wurde, obwohl das Vereinsblattt erst kurz vorher als „Sprechsaal Aller" feierlich erklärt worden war, kommen verschiedene interne Vereinsangelegenheiten, welche eine zeitgemäße Reform erheischen, unter dem ohne Zweifel sehr maßgebenden Gesichtspunkte der Vereinsstatuten zur eingehenden Besprechung.

Es ist selbstredend, daß bei einer derartigen Besprechung der Glanzpunkt und die Original-Hauptleistung der sog. Vereinsleitung, zugleich der Hauptbeschwerdepunkt und Stein des Anstoßes für viele Hunderte badischer Bienenzüchter, nicht übergangen werden durfte. Wir meinen das famose, in seiner Art einzigartige badische Vereinsbuch, verfaßt von dem als Praktiker rühmlichst bekannten Herrn Rudolf Kern, s. Z. in Eggenstein, jetzt in Plankstadt, und zwar „unter Mithilfe" des hochlöblichen Gesamtvorstandes, angepriesen als „Ertrag der Erfahrungen in Sachen der badischen Bienenzucht", auf eigene Faust, aber auf Kosten der Vereinskasse als „Anleitung zur richtigen Bienenpflege" in Druck gegeben, und als offizielles Vereinsbuch in den Statuten proklamiert. „Mein Liebchen, was willst du noch mehr?"

Von einem unter so viel pompösen Versprechungen auf den Markt der Tageslitteratur getretenen Buch, an dessen Wiege der ganze Gesamtvor-

---

*) Das Totschweigen des Mißliebigen und das Totschlagen der Mißliebigen mit der „Keule" ist nebst dem Hinausschmeißen ein unfehlbares und beliebtes Parforce-Mittel unserer sog. Vereinsleitung.

stand eines großen Landesvereins leibhaftig Pathenstelle vertrat und dessen kostbarer Inhalt geradezu die Quintessenz alles Guten und Wahren aus dem Schatze der „langjährigen Erfahrungen" eines ganzen Landes zu sein vorgiebt, sollte man billigerweise etwas erwarten dürfen. Hier müßte nach Inhalt und Form nur das Gediegenste, Gesichertste und Erprobteste geboten werden. Doch — weit gefehlt, lieber Leser! Hast du je das badische Vereinsbuch mit Aufmerksamkeit und einigem Sachverständnis gelesen, so wirst du zu dem gerade entgegengesetzten Resultat gelangt sein. Ein nach Inhalt und Form verpfuschtes Machwerk, ein Konglomerat aller möglichen und unmöglichen Ansichten, höchst unklar und zerfahren, nicht selten geradezu widersinnig in den fundamentalen und längst gesicherten Hauptlehren der Bienenwissenschaft, ungeheuerlich und verworren, zum Teil abgeschmackt und trivial in seinen praktischen Anweisungen, schlotterig und inkorrekt in der Form der Sprache, die bei einem Vereinsbuch als einem Volksbuche jedenfalls in die Wagschale fällt, ohne klaren und sicheren Einheitspunkt in der Einteilung des Stoffes — das ist die Signatur des Buches, mit welchem das Unglücksjahr 1888 durch die Vorsehung unserer sogen. Vereinsleitung den badischen Landesverein beglückt und überrascht hat. An Stelle eines dem badischen Bienenzüchtervolke in's Herz gewachsenen Lieblings, dem in 11. Auflage jetzt erschienenen Huber'schen Buche, wurde uns über Nacht, ohne unser Wissen ein Wechselbalg von Vereinsbuch in den Schoß gelegt, den wir nun aus unserem Geldbeutel auffüttern und mit unserem Namen decken und vertreten sollen. Wer als Bienenzüchter, speziell als badischer Bienenzüchter, auf einen guten Namen hält, muß diesem Wechselbalg von Vereinsbuch gegenüber, durch welchen der blanke Ehrenschild der heimatlichen Bienenzucht befleckt ist, das Hausrecht wahren!

Dieses unser Urteil ist gerecht und wohlbegründet. Auf Grund eines als Kostprobe ausgewählten Abschnittes genannten Vereinsbuches (S. 144/145) war von uns bei den Redaktionen fünf angesehener deutscher Fachzeitschriften ein rein wissenschaftliches Gutachten eingeholt worden, welches so gut wie einstimmig dahin lautete: „Wenn schon ein einziges Kapitel genannten Buches derartige Schnitzer enthält, so ist anzunehmen, daß auch die übrigen Kapitel mancherlei Unrichtigkeiten aufweisen, die nur geeignet sind, den Bienenzüchter irre zu führen"; ein Vereinsbuch darf keine offenbaren Schnitzer und Unrichtigkeiten enthalten" *).

Daß auch die übrigen Kapitel mancherlei grobe Schnitzer und Unrichtigkeiten enthalten, daß das Buch von krassen Böcken geradezu wimmelt, dafür möchte diese Schrift als „Haupt-Schnitzer-Verzeichnis" den unumstößlichen Nachweis erbringen, damit endlich

*) So die Redaktion der Leipziger Bienenzeitung, ähnlich Gravenhorst, Gerstung, Vogel und Rothschütz, wofür ich den sämtlichen Herren auch an dieser Stelle verbindlichst meinen Dank ausspreche.

die feilen Lobhudeleien gewisser „Wanderlehrer", welche mit Hallelujah-Hüten à la Heilsarmee das Land bereisen und als Leibgarde Kern's, ihres Schutzpatrons und Nährvaters, das Maul bis zum Ekel vollnehmen, in ihr Nichts zurücksinken und dagegen das Urteil der schlichten Wahrheit zum allgemeinen Durchbruch komme!

Zur Erbringung dieses Nachweises sind wir sogar ehrenhalber verpflichtet; zugleich handeln wir, da wir im Vereinsblatt — wie wir gerichtlich nachweisen können, sofern Herr Kern die an ihn als Redakteur zur wörtlichen Aufnahme eingesandten Berichtigungen zum Teil totgeschwiegen, zum Teil verdächtigt hat — **mundtot** sind, im Stand der **Notwehr,** was der freundliche Leser nicht übersehen wolle.

In der zum Eingang erwähnten Broschüre haben wir uns nämlich (S. 20 unten) bereit erklärt, die Wahrheit unserer betreffs des Vereinsbuches gemachten Ausstellungen durch alsbaldige Vorführung der „Hauptschnitzer" und krassesten Böcke erhärten zu wollen. Herr Redakteur Kern hat diesen ihm in aller litterarischen Höflichkeit angebotenen wissenschaftlichen Kampf mit offenem Visier und gleichen Waffen — **nicht angenommen!** Er weiß jedenfalls warum. Statt dessen hat er in wenig ziemlicher Weise (siehe seine „Auslassungen" im V.-Bl. Nr. 2 u. 3) den ganzen Streitfall in's Persönliche gezogen und in der Diskreditierung meiner Person, sowie eines von mir im letzten Jahre herausgegebenen Buches*) sehr Bedeutendes geleistet, obwohl von dem letzteren in der ganzen Kontroverse auch nicht mit einer Silbe die Rede war. Heißt das bei der Stange bleiben und den Gegner **sachlich** widerlegen? Obwohl selber unter eigenem Glasdache sitzend, wirft er auf seinen Gegner die Steine der „Flunkerei" und „Lästerung", fällt als Herkules (ohne Löwenhaut, aber mit zugeknöpftem Jägerrock) über mein wehrloses Haupt her und teilt „Keulenschläge" aus, als ob das ein Bravourstück in einem wissenschaftlichen Handel und eine Ehrenrettung für einen gebildeten Mann von seiner Stellung wäre!

Nein, Herr Kern, damit widerlegt man nicht; auch damit nicht, daß man den nach Paragraph und Seite genau und deutlich bezeichneten Beschwerdepunkten mit der wohlfeilen Phrase „selbstgeschaffener Voraussetzungen" aus dem Wege geht, sich als Ur-Praktiker hinter aller Praktiken Großmutter versteckt und tapfer hinter einer „Wolke" von „Praktikern" verschanzt, deren Weisheits-Quintessenz

---

*) Das diskreditierte Buch ist meine „Symbolik der Bienen" (Heidelberg, Weiß'sche Universitäts-Buchhandlung, 1891). Dasselbe wurde in Wien, Eger und Lübeck mit ersten Preisen gekrönt, hatte aber, wie Herr Kern sich im V.-Bl. (Nr. 2) ironisch ausdrückt, in Karlsruhe das „Mißgeschick" als preisunwürdig durchzufallen und zwar wegen eines beigegebenen Bildes (Venus und Amor, der Honigdieb) aus der Meisterhand eines klassischen deutschen Malers aus dem 16. Jahrhundert (Lukas Kranach d. Ä.). Das betreffende Bild (ein sehr schöner Lichtdruck) wurde sogar auf der Ausstellung aus dem auf dem Büchertische aufgelegten Exemplar von der knabenhaften Hand eines Kunstvandalen mit Zulassung des Preisgerichtes — **herausgerissen!** Also geschehen im Jahre des Heils 1891! Aber „davon schweigt des Sängers Höflichkeit", will sagen Herr Kern und Genossen!

schließlich darin besteht, **„daß diese Herren Alles das Theorie nennen, was sie nicht widerlegen können und Praxis Alles das, was sie nicht beweisen können“***). Oder glauben Sie, Herr Kern, daß Ihnen irgend ein halbwegs gebildeter Imker in der ganzen Welt Ihr klassisches „Sieb“, mit dem Sie (l. V.-Bl. Nr. 3 S. 35) einmal unter „vier Augen“ aus einem **ausziehenden** Nachschwarme 7 Königinnen (2 unbegattet, 2 mit dem Fahnenzeichen! und 3 mit offener Scheide!) eigenhändig „durchgesiebt“ haben wollen, als wissenschaftlichen Beweis gelten lassen wird? Wird Ihre Bemerkung, daß Sie den von Ihnen entdeckten „Schwarmmütterchen“ (im ausziehenden Nachschwarme notabene!) den Muttern amen nicht im wirklichen Sinne beigelegt hätten, angesichts dieses phänomenalen Sieb-Experimentes nicht hinfällig? Hat der Kritiker Ihres Buches auf Grund dieses „Sieb“-resultates nicht **recht** gelesen, wenn er da, wo Sie zur Kassierung „der rechten unbegatteten“ Königin, „die nur mitlief“, raten, an eine ebenfalls rechte, begattete Königin denkt? Sehen Sie, Ihr klassisches „Sieb“ ist Ihnen selbst zum „Sieb“ geworden, allerdings ohne das Fahnenzeichen des Siegers, das Sie an den beiden Nachschwarm-Königinnen entdeckt haben wollen!

Mögen gewisse dienstbare Imker-Reiseprediger mit den wohlbekannten leeren Geldbeuteln jetzt landauf landab **Ihr** Siegeslied singen, Unterschriften sammeln und die „Fahnenzeichen“ schwingen, mögen arme Landjunker Arm in Arm mit mundfertigen Zigarrenreisenden an Ihrer grünen Seite gegen mich herbe Kritik üben — diese Sorte Kritik, die selber unter aller Kritik ist, läßt mich kalt. Dafür haben gebildete Menschen nur ein Pfui! Noch habe ich in das Ehrgefühl des urteilsfähigen Teiles unserer badischen Bienenzüchter das Vertrauen, daß denselben über die **Unehre, welche unserer badischen Bienenzucht durch das von Ihnen verfaßte Vereinsbuch thatsächlich zugefügt worden ist,** endlich die Augen aufgehen. Schon sind mir Hunderte von Zustimmungsadressen aus allen Teilen unseres Landes in diesem Sinne zugesandt worden, nicht zu vergessen die Anerkennung von Seiten der ersten Autoritäten der Bienenwissenschaft aus dem Ausland, die mein notgedrungenes Vorgehen als einen Akt der Ehrenrettung unserer apistischen Litteratur freudig begrüßen.

So mögen denn die Kapitalböcke und Hauptschnitzer aufmarschieren und ihren Weg durch die apistische Welt antreten! Jedem Bock und Schnitzer ist ein mit Zeile und Seite versehener, urkundlich treuer Heimatschein angehängt, damit man die armen Böcke nicht in der Gegend von Plankstadt als „Flunkerer“ und „Verdreher“ mit der Keule totschlägt. Zur nötigsten Orientierung aber haben wir uns erlaubt, jeweils ein paar kurze Bemerkungen anzuschließen, die der freundliche Leser nach dem Maße seiner bienenwissenschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen und im Hinblick auf die maß-

---

*) Worte Bambergers in der Schutzzolldebatte im Reichstag d. d. 15. Januar d. J.

gebenden Meisterwerke eines Dzierzon, Berlepsch, Vogel, Gravenhorst, Dathe u. a. leicht für sich weiter ausdenken und illustrieren wird. Auch haben wir nur von den krassesten Böcken, die man ohne Gefahr nicht frei laufen lassen darf, Notiz genommen; unzählige kleinere Fehler, von denen es im Vereinsbuch auf allen Seiten wimmelt, haben wir vorerst außer Acht gelassen. Ebenso können wir hier auf die sprachlichen und orthographischen Kuriositäten des Vereinsbuches, die ein Kapitel für sich bilden würden und dem, der sie geleistet hat, gewiß nicht die Note I im deutschen Stil eingetragen haben dürften, nicht näher eingehen, obwohl man dabei lernen könnte, wie man die liebe deutsche Muttersprache nicht reden und schreiben soll. Darum war es wenigstens sehr klug, daß Herr Schweickert, der als II. Vorstand doch in erster Linie im Verdachte der „Mithilfe bei der Drucklegung" stehen muß, sich abwinkend verhalten hat. Es würde auch einem Seminaroberlehrer nicht besonders gut anstehen, wenn ein sprachlich so schnitzerhaftes Buch wie unser badisches Vereinsbuch die Korrektur seiner Hand passiert hätte. Da indessen Herr Kern in seinem Vorwort die „Mithilfe des Gesamtvorstandes bei der Drucklegung" besonders hervorhebt, legt sich hier die Frage nahe: Wer hat hier gesündigt, der I. Vorstand (im Vorwort) oder der II. Vorstand (im Lahrer Anzeiger)?*) Doch das mögen die beiden Herren mit einander ausmachen. Uns beschäftigt hier nur der bienenwissenschaftliche Teil des Buches, in Bezug auf welchen wir zuerst die allgemeinen Unrichtigkeiten, sodann die besonderen Hauptschnitzer konstatieren werden.

*) Vergl. die ebenso weitschweifige als nichtssagende Rechtfertigung des genannten Herrn in der Beilage zu Nr. 34 des betreffenden Blattes, von der Herr Franz Müller in Offenburg treffend sagt: „Das sieht aus, als wenn eine Katze eine Maus fangen will, aber sich selber in den Schwanz beißt!"

I. Allgemeine Unrichtigkeiten.

„Heil'ge Ordnung, segensreiche
Himmelstochter, die das Gleiche
Frei und leicht und freudig bindet!" —

singt Schiller, aber der Verfasser des badischen Vereinsbuches für Bienenzucht, der Ur-Praktiker Kern, bedarf in seinem praktischen Lehrbuch des Prinzipes der Ordnung nicht. Als Ritter der Praxis ist er erhaben ob Raum und Zeit und behandelt:

1. laut Inhaltsverzeichnis unter A, 2 „Mobilwohnungen" — die „Aufstellung des Bienenstockes" (S. 30),
2. laut Inhaltsverzeichnis unter B, 1 **„Werkzeuge und Geräte"**, die zum Betriebe der Bienenzucht **notwendig** sind" — das „Absperrgitter", dieses längst abgethane Martereisen (S. 55),
3. laut Inhaltsverzeichnis, II. Teil, unter dem Kapitel **„Arbeitsbienen"** folgende nicht hierher gehörige Dinge: „Schwarze Waben" (S. 114), die „Mittelwand" (S. 115), das „Ausschmelzen des Wachses" (S. 116), den „Honig" (S. 118), die „Entstehung des Honigs" (S. 121), die „Aufbewahrung des Honigs" (S. 123), „Alter Honig im Topf" (S. 123), „Alter Honig im Stock" (S. 124), „Der Pollen" (S. 126), „Entstehung, Zweck der Pollen" (S. 126), „Pollen-Ersatz" (S. 128), „Das Klebwachs", die „Propolis" (S. 129). Das ist eine sehr passende Specifizierung des Begriffes „Arbeitsbienen"!
4. laut Inhaltsverzeichnis, III. Teil, **„Pflege der Bienen"** — das „Sandlaufen" als neue Krankheit!
5. Aber das Witzigste leistet sich Kern Seite 63. Hier figurieren die Gummihandschuhe unter den verschiedenen **Wachs-Auslaß-Apparaten!** Das ist köstlich! Bei Abfassung dieses Passus muß Herr Kern einen der „schönen Träume" gehabt haben, von denen er S. 30, Z. 3 von oben redet!

II. Besondere Hauptschnitzer.

„Philosophen verderben die Sprache, Poeten die Logik,
Und mit dem Menschenverstand kommt man durch's Leben nicht mehr!"

Mit dieser „Jeremiade" hat Schiller, obwohl die Dichter etwas Prophetisches an sich haben, auf den Verfasser des weltbekannten Badischen Vereinsbuches nicht anspielen wollen. Bei allen seinen „Verdiensten" und „hervorragenden Leistungen", die sich Herr Rudolf Kern von seinen Verehrern gern im eigenen Blatt (!) schwarz auf weiß quittieren läßt, hat er bis jetzt auf den Mantel eines Philosophen und den Lorbeer eines Dichters verzichten müssen. Hätte übrigens ein gewisser Schiller zu Kern's Zeiten gelebt oder, was dasselbe ist, hätte ein gewisser Kern zu Schillers Zeiten gelebt, dann hätte der freimütige Dichter die „verdorbene Sprache", die „schwindsüchtige Logik" und den „kranken Menschenverstand" nicht ungestraft kritisiert. Wenn der letztere auch nur von ferne auf das badische Vereinsbuch für Bienenzucht angespielt hätte, so wäre ihm der Vorwurf der „Flunkerei", „Verdreherei", „Selbstberäucherung" und „hohlen wissenschaftlichen Aufgeblasenheit" sicher nicht erspart geblieben. Am Ende wäre der Dichter gar mit der „Keule" totgeschlagen worden und die Welt wäre um einen Poeten ärmer, um einen famosen Keulenschläger reicher! Nun zur Sache und zwar „secundum ordinem" d. i. nach der Reihe; mögen die Professoren und Praktiker des Vereinsbuches ihr Hem, Hem, Hem dazu erschallen lassen!

1. Bock (Seite 11, Zeile 10 v. oben): „Nicht die Wohnung, das Rähmchen machen die Bienenzüchter, den Honig, das Volk zu einem starken Volk". — So das ist höchst beachtenswert für die Praktiker! Wozu das Geschrei mit dem Mobilbetrieb, für dessen Verbreitung der badische Landesverein laut Statuten gegründet ist? Wozu die Erfindung des Mobilismus, dieses Schutzgeistes aller Praktiker aus Kern's Schule?

2. Bock (Seite 11, Zeile 17 v. oben): „Darüber, wie die Kasten beschaffen sein müssen, hat Dzierzon **nur** das **Eine** gesagt: Die Waben müssen beweglich sein, man muß sie herausnehmen, durch andere ersetzen können." — Mehr hat der greise Altmeister Dzierzon nicht gesagt? Dafür wird sich Dzierzon bei Herrn Kern gelegentlich noch bedanken, daß ihn dieser Praktiker so nieder taxiert hat.

3. Bock (Seite 15, Zeile 3 v. unten): „Es ist vielleicht zu tadeln, daß für diesen Stock, den Braun'schen wie den Mobilissimus kein Lärm gemacht wurde." — Ist genug Lärm gemacht worden im Vereinsblatt und auf Landesversammlungen (vgl. Adelsheim)! Außerhalb des Landes kräht kein Hahn nach dem Mobilissimus, dieser Spezialerfindung des Herrn Kern.

4. Bock (Seite 29, Zeile 17 v. oben): „Namentlich für die jungen Bienen ist die allzusonnige Lage dem Ausflug eine Gefahr." — Ganz im Gegenteil! Je sonniger die Lage des Standes, desto früher und fleißiger das Vorspiel der jungen Bienen, desto gesünder gedeihen sie.

5. Bock (Seite 30, Zeile 3 v. oben): „Es war ja ein schöner Traum, diese kleineren Häuschen mit niedlichem Dache, eine süße Erinnerung daran, was man selber haben möchte und einstweilen seinen Bienen läßt, um es später auch nach und nach viel schöner zu haben." — Was ist des „schönen" Traumes dunkler Sinn? Begreif's wer's mag!

6. Bock (Seite 30, Zeile 7 v. oben): „Aber immer träumen ist ein Anzeichen von Krankheit und nicht schön." — Sehr psychologisch! Also zeitweiliges Träumen ist nach Ansicht Kern's erlaubt, wahrscheinlich ist ihm das beim Abfassen seines Buches auch zuweilen vorgekommen.

7. Bock (Seite 30, Zeile 15 v. unten): „Im Stande streckt sich jeder nach der Decke und — neidet Niemand!" — Hier steht Einem der Verstand still! Erklären Sie, Herr Örindur mir diesen Zwiespalt der Natur!

8. Bock (Seite 35, Zeile 5 v. oben): „Der Nutzen dieser Beobachtungsstöcke ist erst noch nachzuweisen." — So! man kommt wahrscheinlich ohne Beobachtungsstöcke zum Einblick in das Bienenleben! Freilich, wer als Praktiker in Kern's Schule hat mit dem klassischen „Sieb" umgehen lernen, dem ersetzt diese Methode Vieles, was andere Imker nicht entbehren können.

9. Bock (Seite 41, Zeile 12 v. unten): „Aber für alle Fälle muß auch der geübteste Bienenzüchter die Bienenkappe bei der Hand haben. — Das ist sehr tapfer! Das giebt einen sehr mannhaften Nachwuchs von Praktikern, diese Bienenkappen-Männer!

10. Bock (Seite 43, Zeile 4 v. unten): „Durch den Luftdruck wird der entdeckelte Honig aus den Zellen ausgeschleudert." — Ist nicht wahr! Durch den Luftdruck müßte ja der Honig gerade in den Zellen bleiben. Die Centri**fugal**kraft treibt den Honig aus den Zellen.

11. Bock (Seite 65, Zeile 9 v. unten): „Die Bienen Europas sind dem Aussehen nach dunkel und heißen bald nordische, bald deutsche Bienen." — Sieh' mal an! Und die gelben Italiener, wohin gehören denn die? Nach Australien?

12. Bock (Seite 69, Zeile 5 v. oben): „Die Nachschaffungszellen stehen meist inmitten der Waben." — Nein, sie stehen meist an den Rändern der Waben.

13. Bock (Seite 69, Zeile 9 v. oben): „In der Schwarmzeit finden sich bei schwarmreifen Bienenvölkern viele Weiselzellen. Das Volk will sich offenbar sicher stellen gegen ungünstige Verhältnisse, welche eintreten, wenn die Königinnen (!) bei ihren ersten Ausflügen zu Grunde gehen oder beabsichtigt (!), Nachschwärme abzugeben." — Oho! total falsch! Ein Kapitalsbock, der gestrichen gehört! Keine Königin fliegt aus zur Begattung, bevor alle Königinzellen zerstört sind. Und diese nette Satzbildung! Das muß Herr Seminarlehrer Schweickert bei der Drucklegung übersehen haben; oder hat er's nicht übersehen?

14. Bock (Seite 69, Zeile 15 von oben ff.): „Zuerst ist es (das Ei) nur Dotter, unten aber Dotter, welcher von dem Keimbläschen umgeben ist." — Falsch! Hier sollte es überall statt Dotter Keimbläschen und statt

Keimbläschen Dotter heißen. Die Praktiker sehen scheints mit ihren „vier Augen" die Dinge anders als die Theoretiker mit zwei.

(Seite 74, Zeile 12 v. oben): „Daß die Königin imstande ist, **nachdem** sie einmal dem Akt der Begattung sich hingab, zeitlebens von sich aus die Eier zu befruchten, das heißt man die jungfräuliche Zeugung oder die Parthenogenesis." — Man lese und staune über diese Definition der Parthenogenesis! Hier ist der ganze Vorgang absolut falsch erklärt und jedes Wort unrichtig! Es sollte heißen: Die Königin kann **ohne** begattet zu sein, Eier legen, die sich zu geschlechtsreifen Tieren (= Drohnen) entwickeln. Man nennt diesen Vorgang, daß der Zeugungsstoff eines einzigen Individuums hinreicht zur Entwicklung eines geschlechtsreifen Tieres Parthenogenesis (= jungfräuliche Zeugung). Die Drohnen entstehen immer parthenogenetisch. Und dieser Kern'sche Gallimathias von Unverstand betreffs Parthenogenesis soll eine richtige Anleitung zur Bienenzucht sein. Arme badische Imker, denen solcher Unsinn geboten werden darf von einem I. Vorstand! Arme Praktiker, die ihr solche Kost mit Haut und Haaren verschlingen sollt! 15. Bock

(Seite 74, Zeile 17 v. oben): „Es kommt vor, daß eine Königin mißbildet ist. Sie ist infolge dessen unfähig zur Begattung und legt darum auch nur Drohneneier. Das ist namentlich bei Nachschwärmen ein sehr unangenehmer Fall. Die Königin fliegt dann viel aus (die „mißbildete" notabene!). Das Volk ist immer unruhig. Dabei ist es nichts weniger als eifrig im Bauen, aber geneigt, die Königin in großen Scharen auf ihren Ausflügen zu begleiten (!) Plötzlich, man denkt nicht mehr an die Möglichkeit, daß man es mit einem Durchgänger zu thun hat, zieht alles aus (also die „mißbildete" Königin mit!). Aber es ist kein Durchgänger. Die Traube des Schwarmes bildet sich bald. Man faßt den Schwarm. Doch andern Tages kommt der Schwarm wieder!" — „Gott Strambach", sagen die Sachsen, das ist ja ein ganzer Bandwurm von Unrichtigkeiten und Ungeheuerlichkeiten, der da zu Tage gefördert wird. Man sollte es nicht für möglich halten, aber der Praktiker Kern hat es mit „vier Augen" gesehen: 16. Bock

Vordersatz: Die mißbildete Königin, unfähig zur Begattung, legt bereits Drohneneier.

Nachsatz: Dieselbe Königin hält, begleitet von großen Scharen ihres Volkes, Ausflüge.

Schluß: Es giebt Schwärme (keine Durchgänger), welche von einer mißbildeten (wahrscheinlich flugunfähigen), bereits Drohneneier legenden Königin veranlaßt sind. Das ist noch nicht dagewesen!

Solche „Schwärme" hat Herr Kern schon gefaßt, jedenfalls auch gehörig „gesiebt". Wie nur die mißbildeten Königinnen das Fliegen fertigbringen? Da muß irgend ein Wunder geschehen.

(Seite 75, Zeile 3 v. unten): „Sie (fehlerhafte Königinnen) werden von den Bienen auch nicht als Königinnen angenommen und behandelt, 17. Bock

verfallen wie die anderen Krüppel im Stocke dem Tode". — Ist nicht wahr!

18. Bock (Seite 76, Zeile 4 von oben): „Aber ehe sich das Rähmchen, auf dem die Königin sitzt, in den Händen des Züchters befindet, wollen die Bienen ihre Königin in Sicherheit bringen, sie zerren an ihr herum, wenn sie es ihnen nicht eilig genug hat". — Ist Träumerei und Unrichtigkeit!

19. Bock (Seite 78, Zeile 10 v. unten): „Die Königin aber zieht sich infolge der Erkältung des Stockes auch eine Erkältung zu, die ihrem Organismus schadet und ihm das Vermögen benimmt, **befruchtete** Eier zu legen. Eine solche Königin legt dann entweder gar keine Eier mehr oder doch nur **männliche Drohneneier**". — Das ist geradezu köstlich. Ja, das sind die Folgen des bösen Rheumatismus!

20. Bock (Seite 81, Zeile 8 v. oben): „Die Königin fliegt im Laufe eines Sommers in den Mittagsstunden je und dann einmal ins Freie". — Nie! Die befruchtete Königin macht außerhalb des Stockes keine Promenaden! Sie hat weder Zeit noch Lust dazu!

21. Bock (Seite 81, Zeile 18 von oben): „So kann es im Sommer vorkommen, daß die Königin bei der Rückkehr von ihren Ausflügen einmal ihren Stock verfehlt, in einen fremden Stock kommt und abgestochen wird". — Kann nie vorkommen, weil die befruchtete Königin eben (außer beim Vorschwarme) nie ausfliegt!

22. Bock (Seite 83/84, Z. 3 v. unten ff.): „Da mit dem ersten Schwarme **die alte** Königin abgeht, so kommt es vor, daß die Bienen, für ihre Zukunft besorgt, alsbald, wenn sie sich in dem neuen Stock eingerichtet und den Bau hergestellt haben, an eine Unweiselung denken, Königszellen anlegen und wenn die junge Königin erbrütet und begattet ist, die **alte** Königin abschaffen". — Hier sagen wir mit Wallenstein: „Begreif's wer's kann!" Diese sich selbst widersprechende Gedankenkette ist ein Unsinn in der **3.** Potenz!

23. Bock (Seite 91, Zeile 2 von oben): „Ein Wechsel der Königin kann Abhilfe schaffen, wenn die Ursache der gereizten Stimmung nicht in Störungen des Volkes ihren Grund hat, durch Feinde der Bienen, z. B. starke Belästigung durch Ameisen, Eindringen des Totenkopfes 2c.". — Also gegen das Ungeziefer hilft der Königinnenwechsel! Das ist eine neue Kur! Was würde Herr Kern für die durch Parasiten (Läuse, Flöhe, Wanzen 2c.) belästigten Menschen für eine Kur vorschlagen?

24. Bock (Seite 96, Zeile 14 v. unten): „Wenn sie (die Made der Drohne) sich völlig entwickelt hat, beißt sie den Zellendeckel durch, kriecht aus und bleibt der Pflege der Bienen noch 24 Tage zur Last, bis sie ihren Ausgang aus dem Stocke hält". — Ist nicht richtig!

25. Bock (Seite 96, Zeile 11 v. unten): „Die Drohne fliegt mit viel Geräusch ab und kommt ebenso mit Lärm wieder zurück. Das erschreckt. Man greife nur zu und fasse sie und wird gleich in den Zuckungen des Leibes die Angst dieses unflätigen Tieres wahrnehmen,

da sie keinen Stachel hat, sich also gar nicht wehren kann, scheint sie unter dem Lärm, den sie macht, ihre Schwäche verbergen zu wollen. Das kommt aber nicht blos bei den Drohnen vor." — Feine Naturpoesie mit Seitenhieb auf die bösen Menschen, bei denen Aehnliches vorkommt! Ja das ist „unflätig".

(Seite 98, Zeile 7 v. oben): „Bei der Begattung springt das Glied der Drohne nach außen in Folge des Druckes der Königin auf die Bauchwand der **von** der Königin beflogenen Drohne. Dasselbe stülpt sich nach oben und verhängt so die Drohne mit der auffitzenden Königin". — Eine wirklich köstliche Beobachtung! **Also haben die Drohnen den Bauch oben** und dieser **Bauch des männlichen Tieres wird** von dem oben auffitzenden weiblichen Tiere **beflogen!** Dieser sexuelle Vorgang ist ohne Analogon in der ganzen Naturgeschichte und verdient als Beweis der wissenschaftlichen Beobachtungsgabe eines am Ende des 19. Jahrhunderts lebenden Bienenschriftstellers und Praktikers im Archiv der Kuriositäten für ewige Zeiten aufbewahrt zu werden. Das ist das non plus ultra! Man lese, denke und staune! 26. Bock

(Seite 98, Zeile 12 v. unten): „Ihr Ausflug (derjenige der Königin) ist ein Angebot und zwar nach der Wahl der Königin, die meist nicht auf die Drohnen des eigenen Stockes ihr Augenmerk richtet, sondern zum Leidwesen des Bienenzüchters, der Reinzucht treibt, ihre Neigung den Drohnen anderer Völker und Rassen zuwendet". — Das ist nicht brav von der Königin, die Herren Ritter des eigenen Volkes so zu vernachlässigen. Aber von einem „Angebot" in Sache der Liebe zu reden, ist doch ein bischen „anstößig", Herr Kern? 27. Bock

(Seite 113, Zeile 19 v. oben): „Wer Mittelwände einhängt, muß sie so nah als möglich dem Brutnest einstellen". — Nein, ins Brutnest hinein! 28. Bock

(Seite 113, Zeile 10 v. unten): „Man achte darauf, daß die Richtung der Zelle nach oben steht. Je größer das Wabenstück, um so nötiger ist die Achtsamkeit darauf". — Nein, gerade umgekehrt! Je kleiner das Wabenstück ist, desto mehr verschwindet für die Augen die Richtung der Zellen. 29. Bock

(Seite 113, Zeile 4 v. unten): „Jungen Völkern gebe man soviel als möglich Wachsbau". — Nein, gerade junge Völker, in denen die Brutbienen überwiegen, können des Wachsbaus entraten, weil sie solchen selber leicht aufführen. 30. Bock

(Seite 119, Zeile 16 v. oben): „Der Saft der Pflanze kommt (beim Blattlaushonig) in das Blatt, kann nicht verdunsten, weil die Temperatur nicht danach ist, sammelt sich da an und mit der aufgehenden Sonne und zunehmenden Wärme tritt er aus den Poren der Blätter, oft so stark, daß die Blätter triefen". — Nein! der Saft der Pflanzen verdunstet nicht zu Honigtau. Die Milliarden von Millionen Blattläusen scheiden die honigartige Flüssigkeit aus und diese wird durch den Tau 31. Bock

zuweilen dünnflüssig, so daß es trieft; aber bei zunehmender Wärme hört das Phänomen auf! Also umgekehrt!

32. Bock (Seite 132, Zeile 10 v. unten): „Der Zustand der Königin verlangt es, daß sie (die Bienen) schwärmen, sei es, daß sie zu alt oder daß sie kränklich, schwach entwickelt ist, sei es, daß sie selbst die Neigung, Drohneneier zu legen sich näher rücken sieht". — Nein, gerade dieser altersschwache oder kränkliche Zustand der Königin verhindert, daß der Schwarmtrieb in dem Volke erwacht und mächtig wird.

33. Bock (Seite 133, Zeile 10 v. oben): „Es ist ein Getümmel und Getöse wie beim Schwärmen. Man meint auch, da oder dort wolle sich eine Traube bilden. Alles nichts. Nach kürzerer Zeit ist alles aus, das Getümmel und Getöse. Das Volk hatte die alte Königin entfernt, eine junge erbrütet und sobald diese begattet war und zurückkehrte, beruhigte sich das Volk." — Oho! Der Ersatz der alten untauglichen Königin durch eine neue, lebenskräftige geht viel ruhiger und stiller, ja geräuschlos für unser Ohr von statten. Das Volk begeht auch an der alten Königin keinen Justizmord, sondern entweder stirbt dieselbe eines natürlichen Todes oder die ihrer Herrscherwürde bewußt gewordene jüngere Königin zieht mit dem großen Teil des Volkes (Schwarm) aus. Ein planmäßiges Entfernen der alten Königin unter Getümmel und Getöse kann im Ernste nicht behauptet werden.

34. Bock (Seite 134, Zeile 1 v. oben): „Indem sie sich vor dem Auszug voll Honig saugen, ist oft stundenlang ein sehr großer Lärm im Stock." — Hat blos Herr Kern gehört! Andere Imker, die betreffs des Gehörs weniger glücklich von der Natur veranlagt sind, wissen von einem stundenlangen Lärm des zum Schwärmen sich fertig machenden Volkes nichts!

35. Bock (Seite 134, Zeile 11, v. oben): „Da stürzen jetzt einzelne heraus, welche gegen das Flugloch gewendet abfliegen und wieder zufliegen". — Falsch! Nur beim Vorspiel fliegen die Bienen dem Flugloch zugewendet; beim Schwarmakt wälzt sich eine vorwärts stürmende Masse heraus.

36. Bock (Seite 135, Zeile 13 v. oben): „Die Vorschwärme fallen nicht vor 10 Uhr morgens und nicht nach 2 Uhr des Mittags. Es ist also ganz unnütz, nach 2 Uhr noch auf die Möglichkeit zu warten, daß ein Vorschwarm losgehe". — Falsch! Von 8 Uhr bis 4 Uhr ist die relative Grenze.

37. Bock (Seite 135, Zeile 17 v. unten): „Ist dazu die Witterung der Entwicklung der Bienen besonders günstig, die Honigtracht gut, dann sammeln sich die Bienen nicht blos um die Weiselzelle, welche nahe am Schlüpfen ist, **oder um die Königin, die schon am Schwarmtage sich mit der Drohne verhängte,** sondern sie sammeln sich auch um andere Weiselwiegen, die sich im Stock noch finden". — Unsinn! Eine Königin, die schon am Schwarmtage sich mit der Drohne verhängt, existiert nicht!

38. Bock (Seite 136, Zeile 7 v. unten); „Aber, was ist das? Ist denn die Königin (bei einem Nachschwarm) nicht vorher abgeflogen? Da kommt

ja eine Königin aus dem Stock, sehr schlank, unbegattet, **will wohl die Verhängung bewirken!**" — Oho! Die bei einem Nachschwarm mit dem Volk ausziehenden Königinnen denken bei dem Schwarmakt nicht an das „Verhängen!"

39. Bock (Seite 137, Zeile 4 v. unten): „Dauert es unter diesen Umständen länger bis man den Schwarm fassen kann, so ist doch dieser Fall nicht der schlimmste. Denn, nachdem die Bienen die Höhe erreicht, kommen sie in den schlimmsten Fällen gar nicht mehr herunter". — Hier muß der Herr Verfasser wieder mal einen seiner schönen Träume gehabt haben, denn diese zwei Sätze reimt ein gesunder Menschenverstand absolut nicht zusammen.

40. Bock (Seite 138, Zeile 15 v. unten): „Sie (die Haidbienen und die Krainer) bringen noch 3 und mehr Schwärme nach dem **Nach**schwarm in die Luft". — Sind diese 3 und mehr Schwärme etwas anderes als Nachschwärme? Was heißt das, „sie bringen sie in die Luft?"

41. Bock (Seite 141, Zeile 12 v. unten): „Man legt auf den Korb (Fangkorb) das Flugbrett, kehrt ihn mit aufgelegtem Flugbrett langsam um." — Soll heißen: Bodenbrett! Mit einem Flugbrettchen kann man keinen Korb zudecken!

42. Bock (Seite 145, Zeile 16 v. oben): „Da sich jetzt dieser kleine Haufen (des Nachschwarmes) rasch auflöst und in den Stock zieht, so ist das ein Zeichen nicht blos, daß der Züchter eine (d. h. irgend eine der vielen mitgegangenen Königinnen), sondern daß er die rechte, die unbegattete Königin, die nur mitlief, gefangen genommen hat." — Dieser Satz eröffnet eine höchst interessante Perspektive: Der Verfasser des Vereinsbuches kennt außer „unbegatteten", nur „mitlaufenden" Königinnen im Nachschwarm auch begattete, „eigentliche Schwarmmütter". Das ist eine neue Entdeckung.

43. Bock (Seite 145, Zeile 12 v. unten): „Richtig geht er (der Nachschwarm) wieder heraus, die Königin begattet sich, der Schwarm legt an, er wird gefaßt und jetzt ist er alsbald flugeifrig." — Unsinn! Im Schwarmakt hat die Königin keine Zeit und keine Lust zum Begatten.

44. Bock (Seite 145, Zeile 15 v. unten): „Sehr oft wird nichts übrig bleiben, als die ganze zweizinkige Traube (des Nachschwarmes) einzuschütten und dann geht unter den beiden Königinnen (der begatteten und der unbegatteten!) ein Kampf an. Ist dessen Ende der Tod der eigentlichen Schwarmmutter, dann dauert es sehr lange bis das Volk sich in den Stock und hier zusammenzieht. Ist der Tod beider Rivalinnen das Ende, dann zieht der ganze Schwarm wieder aus." — Unsinn! Wenn die Königinnen sich gegenseitig abschlachteten und das Ende des Kampfes jedesmal wäre, daß sie einander wie in einem amerikanischen Duell mausetot stechen, dann wäre das Geschlecht der Honigbiene, welches einzig und allein von dem Leben der Königinnen dependiert, längst ausgestorben.

45. Bock (Seite 162, Zeile 8 v. unten): „Ein in richtiger Weise vorbereiteter und in rechter Zeit gebildeter Kunstschwarm hat meist schon sicheren Stand gewonnen, wenn der Naturschwarm noch in der Luft schwebt und eine Stelle sucht, wo er anlegen kann." — Ist unrichtig! Erst wenn das Volk schwarmreif ist, kann an das künstliche Ablegermachen gedacht werden, nicht lange vorher.

46. Bock (Seite 164, Zeile 11 v. unten): „Man nimmt aus einem Stock die Königin, aus einigen **kleinen** Stöcken Bienen, aus einem weiteren Stock zwei Brutwaben und bringt sie in eine Wohnung. Diese wird dann zwischen zwei bevölkerte Stöcke, die nach rechts und links stehen, eingeschoben. Von Zeit zu Zeit bringt man aus anderen Stöcken Bruttafeln zu." — Wie heißt der Kunstschwarmkünstler, der diese armseligste aller Methoden erfunden hat?

47. Bock (Seite 172, Zeile 1 v. unten): „Sieht der Züchter (der Heidimker beim Abtrommeln) keine Eier und ist der Stock unruhig, namentlich, wenn es die von draußen kommenden Trachtbienen sind, dann ist es gut, **die Königin zu suchen**." — Ei, da ist ja gar keine Königin im Stock, wozu eine suchen, wenn nach allen Anzeichen keine da ist! Schade, daß der Verfasser des badischen Vereinsbuches nicht als Wanderlehrer in der Heide angestellt ist. Die Heidimker würden ihm was zu raten aufgeben. Ob er dort auch höchste Ehrenpreise einheimste?

48. Bock (Seite 175, Zeile 4 v. oben): „Und weil die Bienen die Weiselzellen gern in lauschig stiller Gegend anlegen." — Nein! im Gegenteil in dem dichtest belagerten Teil des Brutnestes, wo es sehr bewegt hergeht, legen sie die Weiselzellen an.

49. Bock (Seite 182, Zeile 15 v. unten): „In manchem Jahre ist der Verbrauch an (begatteten) Königinnen auf dem Stande ein sehr großer. Starke Winde, auch naschende Vögel in größerer Zahl als sonst, verursachen den Verlust und Abgang der Königinnen, die von den Bienen auf keine andere Weise als durch Nachschaffungszellen ersetzt werden können." — Wieder die fixe Idee von den Promenaden der begatteten Königinnen, mit der der Herr Verfasser behaftet ist! Daß er begattete Königinnen im Auge hat, geht unzweideutig daraus hervor, daß er die Bienen bei dem Verlust oder Abgang dieser Königinnen Nachschaffungszellen anlegen läßt. Wo keine begattete Königin vorher im Stock war, entbehren die Bienen der Eier bezw. Maden, über welchen sie die Nachschaffungszellen ansetzen können!

50. Bock (Seite 202, Zeile 4 v. unten): „Weil diese (die Mobilimker) jetzt auch wandern wollen, kommen sie von Rahme und Stab wieder los. Da legt sich aber der Bogenstülper quer über und wer den einmal, ob auch unbesetzt, umgestülpt hat, der weiß, wie schwer sein Gewicht ist." Also (!) mit dem Loskommen von Rahmen und Stab ist es wohl nichts". — Hier hat der Herr Verfasser wieder einen schönen Traum gehabt! Zusammenhang ist in dieser Kritik des Bogenstülpers offenbar keiner. Was Meister Gravenhorst zu solcher Kritik sagen wird?

(Seite 218, Zeile 13 v. oben): „Der Durchgang in die dritte Etage wird (in Ständerbeuten) geschlossen, falls man nicht vorhat, sie zur Ueberwinterung eines kleinen Volkes zu benützen". — Nein! Gerade dann muß der Durchgang geschlossen werden. 51. Bock

(Seite 224, Zeile 10 v. unten): „Alle Ueberwinterung in einer Etage taugt nicht". — So, darum überwintern die Elsässer in ihren Lagerstöcken so gut! Herr Redakteur Dennler-Enzheim wird ersucht, seinen Kollegen Kern hier zu berichtigen. 52. Bock

(Seite 227, Zeile 1 v. oben): „Ja, das schöne Volk! Wir bedauern es auch, das schöne Volk. Die junge Königin — und der alte Bienenvater zusammen haben es zu Grunde gerichtet". — Weder eine junge Königin noch ein alter (d. i. erfahrener) Bienenvater haben je ein Bienenvolk zu Grunde gerichtet. Aber umgekehrt! 53. Bock

(Seite 229, Zeile 10 v. oben): „Eine Verkittung mit Lehm leistet (beim Strohkorb des Heidimkers) wohl denselben Dienst. Aber sie thut es **nur dann,** wenn sie nicht vergessen wird". — Das ist die Quintessenz aller Weisheit! Man lese und staune: Ein Mittel hilft nur dann, wenn es angewendet wird. Eine ähnliche Binsenwahrheit trägt der geistvolle Verfasser vor: 54. Bock

(Seite 230, Zeile 18 v. oben): „Es sollte auf dem Stande eine Mausefalle nicht fehlen. Doch muß man auch nachsehen, ob in der Falle eine Maus gefangen ist und die Falle dann wieder stellen". — Ei, Herr Rat, das versteht sich doch von selbst! Mit einer zugefahrenen Mausefalle hat noch niemand eine zweite Maus gefangen! 55. Bock

(Seite 232, Zeile 15 v. oben): „Glücklicherweise haben unsere Bienenzüchter auf diesen Vorschlag (die Bienen im Winter in Erdmieten zu verbringen) hin nicht **nachgeschlagen**". — Ei, dieses „nachschlagen auf etwas hin" ist eine ganz allerliebste Spezial-Erfindung des Herrn Kern für das gewöhnlicher klingende „nachahmen". Schade, daß Herr Kern nicht zur Zeit der Gebrüder Grimm gelebt und geschrieben hat, er hätte denselben bei der Sammlung des deutschen Sprachschatzes manchen Wink geben können! 56 Bock

(Seite 237, Zeile 14 v. oben): „Königinlose Völker **können** sich schon am ersten Flugtage des Frühjahrs gar nicht sammeln". — Warum nicht? 57. Bock

(Seite 240, Zeile 11 v. unten): „Die Biene beschaut sich, nachdem die ersten Ausflüge im Frühjahre gehalten sind, den Flug des Nachbarvolkes". — Sehen die Bienen den Flug und gar noch beim Nachbarvolke ab, wie gewisse Bienenschriftsteller an ihren Nachbarn thun? Nein, so armselig und impotent ist unsere „intelligente" Biene aus Gottes Schöpferhand nicht hervorgegangen. 58. Bock

Hiemit schließen wir das interessante Hauptschnitzer-Verzeichnis*) des badischen Vereinsbuches für Bienenzucht, „genannt An-

*) Wir sind bereit, diesem I. Hauptschnitzer-Verzeichnis auf Wunsch ein II. und III. folgen zu lassen.

leitung zur **richtigen** Bienenpflege." Dieses seltsame Buch ist aber nicht wie des alten Göttervaters kluge Tochter, Pallas Athene, aus dem gedankenschweren Haupte seines Verfassers allein entsprungen, sondern der ganze Olymp, d. h. die Mitglieder des sogen. Gesamtvorstandes" haben als sachverständige Geburtshelfer (siehe Vorwort des Werkes) bei der Drucklegung mitgeholfen, haben also die obigen Kapital-Böcke in den ihnen vorgelegenen Korrekturbögen als unbeanstandet passieren lassen. Diese Herren der Vereinsleitung haben sich durch diese wackere Assistenz auf ewige Zeiten gleich dem Verfasser mit Ruhm bedeckt. Wahrlich, wenn aus der Mitte der badischen Imker, speziell des badischen Landesvereins gegen ein derartiges Vereinsbuch, **welches der Ertrag der Erfahrungen der badischen Bienenzüchter seit den letzten 30 Jahren zu sein vorgiebt,** kein Protest erfolgte, dann dürfte Einem die badische Bienenzucht im Herzen leid thun. Darum mögen die Leser dieser Zeilen zur Ehrenrettung der badischen Bienenzucht ihr Urteil über dasselbe endlich ohne jeden Rückhalt, frei und offen, wie es Männern ansteht, abgeben! Die Zeit des Schweigens, zu dem wir seither gegen unser besseres Wissen und Gewissen verurteilt waren, ist vorüber. Die Zeit zum Reden ist angebrochen. Wer unter den badischen Bienenzüchtern, zumal den Mitgliedern des Landesvereins, noch auf die Ehre als Imker hält und vor dem Inland und Ausland nicht der Blöße der Unwissenheit und des Widersinns **sich selber** preisgeben will, der hat jetzt Anlaß zum Reden. Sein Urteil aber kann nur das einstimmige, wohlbegründete Urteil der Meister der Bienenzucht sein, von dem oben die Rede war; es muß heißen:

☛ **Fort mit diesem Vereinsbuche!**

☛ Solch ein schnitzerhaftes Machwerk darf sich nicht erdreisten, sich als „Ertrag der langjährigen Erfahrungen der **badischen** Bienenzucht" aufzuspielen!

☛ Wer das nicht begreift, stellt sich selber als Bienenzüchter **ein Armutszeugnis** aus oder handelt gegen sein besseres **Wissen** und **Gewissen!**

☛ **Darum fort mit diesem Vereinsbuche!**

Druck von J. Hörning in Heidelberg.